

feier in den angelsächsischen Reichen; die Osterfestfeier im Piktenthum; die Osterfestfeier in den britischen Reichen; die Gründe des langen Festhaltens an dem 84jährigen Osterzyklus.

Die einschlägige Literatur ist fleißig verwertet und hat Dr. Schmid durch seine mühevolle Arbeit ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Beitrag zur interessanten Frage nach der altbritischen Osterfestberechnung geliefert. Besondere Beachtung verdient das Schlußkapitel. Die gediegene Monographie dürfte namentlich Kirchen- und Profanhistorikern erwünscht sein.

Mautern.

Dr. Josef Höller C. SS. R.

11) Weltgrund und Menschheitsziel. Von Dr. Jos. Mausbach, Professor an der Universität Münster. Gladbach, Volksverein.

Vom Volksverein für das katholische Deutschland werden Broschüren herausgegeben, worin kompetente Gelehrte die brennendsten Fragen der Apologie behandeln. Das vierte Heft dieser „apologetischen Tagesfragen“ bringt uns zwei Vorträge des allen bekannten und beliebten Münsterer Professors Dr. Mausbach über Weltgrund und Menschheitsziel. Im ersten Vortrage redet er von der modernen Naturauffassung und beleuchtet drei moderne Prinzipien: 1. Es gibt nur Kausalität, nicht Finalität; 2. es gibt nur Entwicklung, nicht Schöpfung; 3. es gibt nur Immanenz, nicht Transzendenz. Im zweiten Vortrage führt Mausbach die Verfahren der modernen Moralphilosophie hinsichtlich des Grundes und Zweckes der Sittlichkeit vor und kritisiert drei Systeme, von denen das erste Grund und Zweck der Sittlichkeit sucht im Leben der Natur, das zweite im Gesamtwohl der Menschheit, das dritte in der Kultur. Dr. Mausbach ist ein verlässlicher Führer, dessen gediegenen, in herrlicher Sprache geschriebenen Ausführungen man gerne lauscht.

Brixen, Südtirol.

P. Thom. Cap., Lect. Theol.

12) Zurück zur katholischen Kirche? Eine Begründung der katholischen Glaubenslehre besonders für evangelisch-protestantische Christen. Ein Hilfsbüchlein für den Konvertiten-Unterricht. Von A. Wettstein, Pfarrer. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 12°. 118 S. Aachen 1903. Verlag von Gustav Schmidt. Ungeb. M. —.75 = K —.90.

Der hochwürdige Verfasser hätte ganz gut anstatt des Fragezeichens im Titel ein Aufzeichen machen dürfen, denn das Büchlein ist eine wohlbegründete Aufforderung zur Rückkehr in die katholische Kirche. Ausgehend von der Einladung Leos XIII. an unsere getrennten Brüder, zur katholischen Kirche zurückzukehren, geht der Verfasser in 22 Kapiteln die verschiedenen Beweise für die Wahrheit der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen durch, stellt überall einfach und schlicht die katholische Lehre dar, bringt die Beweise für dieselbe aus der heiligen Schrift und Tradition, besonders aus den ältesten Kirchenvätern, und beweist so überzeugend, daß nur die katholische Kirche den Glauben der Apostel und des Urchristentums bewahrt hat. Zugleich ergibt sich daraus als Folgerung, daß Luthers Lehre ein Bruch mit der Vergangenheit, ein Widerspruch gegen die ganze geschichtliche Entwicklung war. Das Buch wendet sich sichtlich an christus- und bibelgläubige Protestanten, für andere müßten die grundlegenden apologetischen Fragen (z. B. Notwendigkeit des Glaubens, Gottheit Christi, Evangelien etc.) auch behandelt werden. Das Büchlein wird als Leitfaden gute Dienste leisten, einzelne Themen kann man nach den subjektiven Bedürfnissen leicht näher ausführen.

Bemerkungen: S. 9 ist die Sichtbarkeit der Kirche näher zu beweisen aus den Einrichtungen der Kirche, besonders da bei der Lehre von der alleinseigmachenden Kirche auch „die Seele der Kirche“ behandelt wird. S. 13. Es möge ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Szene am

See Genesareth nach dem Falle des Petrus war, weil die Verleugnung des Petrus einen beliebigen Einwand gegen den Primat abgibt. S. 15. Bei Klemens I. möge hervorgehoben werden, daß der Apostel Johannes noch lebte, man sich aber nach Rom wandte. Auch möge nachgewiesen werden, daß Petrus in Rom war und daselbst gestorben ist. S. 25. Daß der heilige Paulus die Wundmale Christi gehabt habe, ist mindestens zweifelhaft. Uebersetzung dürften diese Ausführungen besser in das Kapitel von der Heiligenverehrung passen. S. 36. Die Worte: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ sind als besonders wichtig mit anzuführen. S. 53 ist bei der Firmung die Handauslegung als besonders wichtig mit anzuführen, da die Firmung in der heiligen Schrift so genannt wird. S. 102. Die Auflösung des Ehebandes möge nicht mit Ehescheidung, sondern mit Ehetrennung bezeichnet werden. S. 105. Auf den Unterschied der Anrufung: „Erbarme dich unser“ und „Bitt für uns“ ist kein besonderes Gewicht zu legen, da wir ja oft auch zu Maria sagen: Erbarme dich. S. 112. Eph. 6, 18., I. Tim. 2, 1.—3. handeln nicht von der Heiligenanrufung, im Gegenteil kann aus I. 2, 5. ein allerdings unberechtigter Einwurf gegen dieselbe gemacht werden. S. 116. Die Erklärung der Stelle Matth. 5, 26 ist strittig, dürfte sich sogar nach dem Kontexte viel eher auf die Ewigkeit der Höllestrafen (Unmöglichkeit, die Schuld abzahlend) beziehen.

Braunau.

Josef Bromberger.

13) **Der Himmel und der Weg zum Himmel.** (8 Vorträge.)

Der Erlöser Jesus Christus. (9 Vorträge). Zwei Zyklen von Fastenpredigten von Rektor Jakob Hubert Schütz. 80. 88 S. Paderborn, 1904. Druck und Verlag der Junfermannschen Buchhandlung (Albert Bape, Verleger des heiligen apostolischen Stuhles).

Wie der Verfasser in seiner Vorrede ausführt, behandelt besonders der erste Zyklus ein Thema, das man bei Fastenpredigten selten treffen wird, ja das überhaupt in bezug auf populäre Darstellung so große Schwierigkeiten bietet, daß es seltener und flüchtiger behandelt wird. Der Verfasser hat es verstanden, den abstrakten Stoff durch Gleichnisse zu veranschaulichen. Als Fastenpredigten erscheinen sie mir trotzdem nicht geeignet, da man bei diesen ein zu gemischtes Publikum vor sich hat. In der Stadt kommen gerade zu diesen Predigten viele laue, kalte, von Glaubenszweifeln angesteckte Christen und auch auf dem Lande dürften die ernstesten Wahrheiten notwendig sein, um halbwegs Reue und Vorsatz wachzurufen. Ich würde mir die ersten drei Predigten für die Zeit von Ostern und Pfingsten, die anderen für verschiedene Anlässe im Jahre verteilen.

Der zweite Zyklus behandelt in 9 Vorträgen Würde, Macht, innere und äußere Heiligkeit und Güte des Erlösers, ferner Jesus als Erlöser für die Jugend durch Wort und Werk, die große Pflicht Jesu zu dienen und den Tod des Gerechten. In liebevoller Betrachtung und mit sichtlich Wärme zeichnet der Verfasser das Bild des göttlichen Heilandes. Sein Ziel, die Liebe und Begeisterung für Jesus zu wecken und im einzelnen das Streben nach Vollkommenheit anzuregen, wird der Verfasser erreichen. Jedenfalls sind beide Zyklen lesenswert und eignen sich auch sehr gut für die Betrachtung.

Braunau.

Josef Bromberger.

14) **Sursum corda!** Mai-Konferenzen von P. Hubertus O. Cap. Wien, 1905. Kirsch. Kl. 8. IV u. 298 S. K 3.—.

Die Inhaltsangabe klingt für manche Vorträge so frappant, daß man sie für die Kanzel, namentlich zu Mai-Ansprachen, als kaum geeignet erachten würde, so z. B. 17. Quertopf, 18. Zwangsvorstellungen, 19. Hypno-